

Erinnerung und Mahnung zugleich

Dresden-Eklat bestimmte Gedenken in Koblenz

KOBLENZ. Nicht nur die Erinnerung an die „dunkelsten Hohlräume der Zivilisation“ stand im Mittelpunkt des Koblenzer Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Denn bedingt durch die jüngsten Ereignisse im Dresdner Landtag erhielt die Mahnwache am Holocaust-Denkmal auf dem Reichensperger Platz ebenso eine traurige, aktuelle Dimension wie die anschließende Gebetsfeier in der Christuskirche.

Hier war es vor allem der Koblenzer OB, der angesichts des jüngsten NPD-Eklats besonders eindringlich die Jugend beschwor, die „Dämme der Demokratie“ zu stärken. Gleichzeitig forderte Schulte-Wissermann jeden Einzelnen dazu auf, vehement gegen die „perfide Relativierung“ der Neonazis Stellung zu bezie-

hen. Gerade die Ereignisse im Osten der Republik hätten deutlich werden lassen, dass auch 60 Jahre nach den Gräueltaten von Auschwitz, Buchenwald, Birkenau und all den anderen Vernichtungsfabriken der Nationalsozialisten die Erinnerung wichtiger denn je sei. „Wir müssen darüber sprechen, damit die jungen Menschen verstehen, was damals passiert ist – und aus der Geschichte die richtigen Folgerungen ziehen“, betonte der Oberbürgermeister.

Zuvor hatte Kulturdezernent Detlef Knopp am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz die Namen von 16 Opfern des Nazi-Regimes verlesen, die im Dritten Reich auch aus Koblenz in Konzentrationslager verschleppt worden waren. Nach einem gemeinsamen Zug durch die Innenstadt, an dem rund 200



Würdevoll gedachten über 200 Koblenzer, darunter Vertreter der jüdischen Kultusgemeinde, der Ermordeten des Holocaust. ■ Foto: Thomas Frey

Koblenzer teilnahmen, stimmten die Teilnehmer der Gedenkveranstaltung in der

Christuskirche dann gemeinsam auch zu einem christlich-jüdischen Gebet

an, an dem auch Szyja Toper, Kantor der jüdischen Kultusgemeinde, teilnahm. (agb)